

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

vielen Dank für Ihren "offenen" Brief und die guten Wünsche vom 13.12. Daß Sie mir den "Schuster der bei seinen Leisten bleiben soll" so reizend an den Kopf geworfen haben, nämlich, daß dies meinerseits "dummes Zeug" sei, hat mich beschäftigt. Ich bin auch weiterhin unverändert der Meinung, daß es für einen "blutigen Laien" ziemlich verwegen ist, sich in eine Auseinandersetzung einzumischen bei den exponierten wissenschaftlich gebildete Theologen und Professoren miteinander oder gegeneinander dogmatische Fragen austragen. Immerhin kostet es mich schon jedesmal Überwindung einen Aufsatz überhaupt zu beginnen. Und dann bin ich ja -leider- auch kein Vorzeigekatholik. Meine Mängel sind erheblich und meine "guten Vorsätze" haben keinen Bestand. Durch werden die im Unterbewußtsein feststehenden Minderwertigkeitskomplexe, die man einfach gegenüber Akademikern hat, ob man will oder nicht, noch verstärkt.

So, und nun ohne Komplexe. - Es freut mich natürlich sehr, daß nach Ihrer Meinung, ich trotzdem etwas zu "sagen" hätte. Und weil Sie dieser Meinung sind, und weil Sie mich am Schluß Ihres Briefes noch auffordern: "auf jeden Fall weiter zu schreiben", lege ich hier einige Aufsätze bei die, bis auf die "Wilden Messen..", schon lange bei Herrn Eisele liegen. "Elegie über Trümmern" wurde 1981 in "Kyrie eleison" Nr. 10-12 schon einmal abgedruckt. Es entstand im Gegenüber von G.v. le Forts: "Hymnen an die Kirche" und ich habe hier auch ihre Sprache entlehnt. (Ist das jetzt ein Plagiat?) - Passend zu den "frechen Fingern..." lege ich auch die Verse über "Die Eine und die Vielen" bei, obwohl ich von Ihnen weiß, daß Sie Bedenken gegen Gereimtes haben. Ich selbst habe lange Zeit geglaubt, daß Gedichte-als komprimierte Aufsätze- auch ihre Wirkung nicht verfehlten. Das scheint aber nicht so zu sein. Und so liegen hier einige Dutzend von ihnen hier herum.

Ob die Beilagen etwas aussagen, ob sie etwas taugen?-Verfügen Sie nach Gutdünken darüber. - Vor längerer Zeit legten Sie mir nahe, es einmal mit einer Heiligenbeschreibung zu versuchen. Deshalb die Bitte in meinem letzten Brief um Auskunft über eine "realistische Papstgeschichte". Gerne hätte ich dann einmal versucht, über den Hl. Papst Martin I. etwas zu schreiben. - Ich bedanke mich noch ganz herzlich für die Veröffentlichung der beiden Aufsätze und für die Übersetzung ins Französische. Ebenso herzlichen Dank Herrn Andre Corrihons für die Bemühung des Übersetzens. Dank auch dafür, daß Sie mir die Kellner-Briefe zukommen lassen wollen.

Sehr verlegen macht es mich, daß ich Sie mit meinem Beitrag bis frühestens März verträsten muß. Im Moment schnappen wir selbst nach Luft.

Mit den besten Wünschen

Ihr Erich Becker